

JEANIENE  
FROST

*Im Feuer  
der Begierde*

ROMAN

penhaligon

Erschöpft stieg ich die vielen Treppen zu meiner Suite hinauf, froh, dass ich niemandem begegnete. Mit etwas Glück würde Vlad sich heute Nacht sehr lang bei seinen Gästen aufhalten, sodass ich ihm vor morgen nicht mehr unter die Augen treten musste. Das würde mir die dringend benötigte Auszeit verschaffen.

Daher entfuhr mir auch ein Stöhnen, als ich merkte, dass ich nicht allein in meinem Schlafzimmer war. Vlad stand vor dem Sofa, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, nur von dem verfluchten Schmuckkästchen war zum Glück nichts zu sehen. Er musterte kurz meine verschwitzte, aufgelöste Erscheinung.

»Geht's dir jetzt besser?«, erkundigte er sich unverblümt wie immer.

Im Gegenteil. Sein Anblick allein erschütterte die fragile Selbstbeherrschung, die ich mir durch mein Elektro-Workout erkämpft hatte.

»Erste Sahne«, antwortete ich knapp. »Ich würde mich zwar am liebsten ins Koma saufen, aber sonst ging's mir nie besser.«

Ein Ausdruck, den ich nicht zu benennen wusste, glitt über Vlads Gesicht. Dann wurde seine Miene wieder gleichgültig.

»Tut mir leid, wie der heutige Abend sich entwickelt hat. Ich hätte mein Angebot erst mit dir allein besprechen sollen, aber ich hatte ja keine Ahnung, dass du es auf diese Art missverstehen würdest.«

Ich wusste nicht, was ich nach diesem Fiasko hatte hören wollen, aber ganz bestimmt nicht das. Auch Vlads eiserne Selbstdisziplin wirkte wie Salz in meinen Wunden. Da stand ich, mühsam um Selbstbeherrschung ringend, und er hatte noch nie kühler und aufgeräumter gewirkt. Zu allem Überfluss wurde ich jetzt auch noch wütend.

»Das Kleid, das vornehme Dinner, die Schmeicheleien, dann dieses Schmuckkästchen.« Ich zählte die Anklagepunkte an meinen Fingern ab. »Mal ehrlich, was hätte ich da denken sollen?«

Sein Schnauben traf mich bis ins Mark. »Alles, nur das nicht. Wir sind doch erst seit ein paar Monaten zusammen. Weißt du, wie unbedeutend das für jemanden meines Alters ist?«

Neuer Schmerz ließ meinen Tonfall ätzend werden. »Ja, du bist fast sechshundert Jahre alt, aber wenn man XukpkjQW von einem ›Bund für die Ewigkeit‹ spricht und seiner Geliebten ein solches Kästchen überreicht, ist da üblicherweise nur eine Art Ring drin!«

»Jahrhundertlang hat jeder von mir erschaffene Vampir eine Kopie meines Ringes als Beweis für seine Zugehörigkeit zu meiner Sippe erhalten. Das ist nützlich, wenn man von Verbündeten gefangen genommen wird. Oder von Feinden.«

Ich glaubte ihm, aber das änderte nichts daran, dass er mir fortwährend Salz in die Wunden streute.

»Du schnallst es einfach nicht«, rief ich. »Für meine Begriffe sind wir auch noch nicht lange zusammen, aber schon die Verachtung, die du dem bloßen 9 UTQlaUd an Heirat entgegenbringst, zeigt doch, wie unterschiedlich wir unsere Beziehung bewerten. Darin liegt das eigentliche Problem, und das kann ich nicht länger ignorieren.«

Seine Lippen wurden schmal. Im Kamin loderten die Flammen hoch auf, als sein emotionaler Panzer Risse bekam und das Temperament mit ihm durchging. Mich kümmerte es nicht. Ich war diejenige, die man vor aller Augen und jetzt auch noch privat emotional auseinandergenommen hatte.

»Unsere Beziehung bedeutet mir durchaus etwas. Nur mit dir habe ich bisher mein privates Schlafgemach geteilt ...«

»Und trotzdem kannst du dich nicht dazu durchringen, eine Toilette ins Bad einbauen zu lassen«, fiel ich ihm ins Wort. »Das ist, als würdest du mir bei jeder Gelegenheit wieder unter die Nase reiben wollen, wo meine Grenzen liegen.«

Inzwischen glommen seine Augen vollends smaragdfarben; kein bisschen Kupfer war mehr darin zu sehen. »Ich habe dir heute Abend eine andere Lösung für dieses Problem angeboten.«

Mit meiner Verwandlung zur Vampirin wäre die Toilettenfrage tatsächlich für alle Zeiten geklärt gewesen. Allerdings hätte ich dann auch den Rest meines unnatürlich langen Lebens damit verbringen müssen, einen Mann zu lieben, der mich stets nur auf Armeslänge an sich heranlassen würde. Vlads Kaltblütigkeit war weithin bekannt, aber ich glaubte nicht, dass er verstand, was für ein grausames Schicksal mir blühte, wenn ich auf sein Angebot einging.

Zum Teil war ich sogar selbst schuld. Ich hatte die emotionale Kälte zwischen uns zu lange hingenommen, weil ich ihn nicht verlieren wollte. Das Problem war, dass er nie wirklich mir gehört hatte, wie ich mir an diesem Abend gezwungenermaßen hatte eingestehen müssen. Obwohl ich das Gefühl hatte, das Herz würde mir in der Brust zerspringen, hielt ich seinem Blick stand, ohne mit der Wimper zu zucken.

»Dir ist nie der Gedanke gekommen, ich könnte den Ring als Verlobungsring betrachten, weil du nie die Absicht hattest, eine echte Bindung mit mir einzugehen. Früher war das okay für mich. Jetzt nicht mehr.«

»Du verstehst das nicht.«

Sein Tonfall war leidenschaftslos, obwohl die Flammen im Kamin immer höher schlugen.

»Vampire können sich nicht scheiden lassen. Die wenigsten von uns heiraten, weil Persönlichkeiten sich mit der Zeit stark verändern können. Gefühle können vergehen, doch ein Bund zwischen Vampiren besteht ewig.«

Dann umfingen seine warmen, kräftigen Hände mein Gesicht.

»Ich biete dir eine USXjUBindung an – einen ewig währenden Platz in meinem Leben. Selbst wenn unsere Liebe irgendwann enden sollte, würden wir doch verbunden bleiben. Lass mich dich zur Vampirin machen, Leila, und wir können die Jahrzehnte vergehen lassen wie Tage, du und ich gemeinsam.«

Ich wollte Ja sagen. Das Wort lag mir schon auf der Zunge, doch ich schluckte es mit einem abgehackten Atemzug herunter. Er bot mir nichts an, was ich nicht schon hatte, lediglich eine längere Version davon. Die Tatsache, dass ich beinahe eingewilligt hätte, meine Menschlichkeit wie ein altes Kleidungsstück abzustreifen, war Beweis genug dafür, dass ich alles für Vlad getan hätte, während er sich mir bewusst verschloss.

So konnte ich nicht leben, weder als Mensch deSX als Vampir. Wenn es jetzt schon so wehtat, wie würde es mir erst nach Jahrzehnten der Liebe zu einem Mann ergehen, der in mir nicht mehr als ein Betthäschen sah?

»Ich willige unter einer Bedingung ein.«

Er streichelte mein Gesicht. »Und die wäre?«

Ich sah ihn unverwandt an. »Du kannst meine Gedanken lesen, da müsstest du es längst wissen. ;SX bYRU TSX- LIQT/ Mehr als einen Bluteid und die Chance, ewig zu leben, wünsche ich mir also, dass du mir auch deine Liebe gestehst.«

Er ließ die Hände sinken und ballte sie an seinen Seiten zu Fäusten. »Wir hatten das doch besprochen ...«

»Ich weiß«, schnitt ich ihm das Wort ab. »Als wir das erste Mal miteinander geschlafen haben, hast du mir gesagt, du würdest mir Leidenschaft, Ehrlichkeit und Monogamie bieten, aber nicht Liebe, weil du dazu nicht fähig wärst. Ich habe dir geglaubt, aber inzwischen finde ich, dass das Quatsch ist. Erinnerst du dich an das, was Szilagyi gesagt hat, bevor er die Bombe hochjagte?«

So versteinert, wie Vlad das Kinn vorreckte, konnte er sich wohl erinnern, wollte es aber nicht sagen. Ich fuhr fort.

»Szilagyi sagte, er würde mich mit sich in den Tod reißen, weil er damit TSX jhUWÜ könnte. Selbst dein ärgster Feind hat erkannt, dass ich mehr als eine Mätresse für dich bin, aber du weigerst dich, dir das einzugestehen. Und bis dahin kann ich nicht ...«

Meine Stimme brach, und meiner Entschlossenheit zum Trotz quollen zwei Tränen unter meinen Wimpern hervor. Hastig wischte ich sie fort und zwang mich zu sprechen, obwohl der Aufruhr der Gefühle in meinem Innern mir die Kehle zuschnürte.

»Ich kann nicht mit dir zusammen sein«, schloss ich. »Es schmerzt zu sehr, dir nahe zu sein und ständig weggeschoben zu werden.«

Unglaube breitete sich auf seinem Gesicht aus. »Du verlässt mich?«

Seinem Tonfall nach zu urteilen, war die Vorstellung für ihn eher abwegig als verletzend. Wieder ein vernichtender Schlag, der mir die Tränen in die Augen trieb.

»Was bleibt mir sonst? Ich weiß, dass unsere Beziehung endlich ist. Dank meiner Fähigkeiten habe ich das bei vielen Paaren erlebt. Ich habe sogar mit angesehen, wie meine Mutter alles einem Mann opferte, für den sie immer nur zweite Wahl war, und ich weigere mich, denselben Fehler zu machen.«

Obwohl ich wusste, dass jedes Wort der Wahrheit entsprach, konnte ich die Gedanken, die mir durch den Kopf schossen, nicht aufhalten.

I QWc Y- TQi Tk c YX bYRij- kdT YX RURU/ LUHQ c j- iQWc Y dkh- Tk m. hij e WUd Vh TYULE HIJ7BBKD9- c YX pk bYRUd- kdT YX RURU/ I QWc Y YWUd TmQ- Rte« d YXj- TQi YX c YX TQc Y QRWUd c kii- d YU TYU A. hJUTkSXThY WUd pk a% dUd- Y TYU Tk TUM : Up UWWSXteiiUd XQj/

Er sagte nichts von alledem. Stattdessen sagte er: »Du bist in Gefahr. Wir haben Szilagyis Schlupfloch größtenteils ausgehoben, seine Leiche aber noch nicht gefunden. Falls er irgendwie überlebt hat, wird er es auf dich abgesehen haben.«

Das war seine größte Sorge? Nicht dass unsere Beziehung in die Brüche ging, sondern dass sein Feind mich wieder gegen ihn ausspielen könnte? Kurz verschlug es mir den Atem. Ich hatte tatsächlich geglaubt, ich würde eine Zurückweisung verkraften können. Wie ich mich doch getäuscht hatte.

»Szilagyis ist tot«, brachte ich mit heiserer Stimme hervor. »Und selbst wenn nicht, habe ich meine Fähigkeiten verloren. Da ich also weder Personen in der Gegenwart aufspüren noch ihre Zukunft voraussehen kann, bin ich für ihn nicht mehr von Nutzen.«

I QWc Y- TQi Tk c YX d YXj dkh TU XQR RUYTh XQRUd m Yij!- schoss es mir mit aller Macht meiner letzten Hoffnung durch den Kopf, und nur mit purer Willenskraft konnte ich verhindern, dass ich es laut aussprach.

Vlad starrte mich nur an, während seine Augenfarbe von Kupfer zu Smaragdgrün wechselte und die Flammen im Kamin immer höher aufloderten. Mit jedem Augenblick des Schweigens liefen mir weiter die Tränen über die Wangen.

Schließlich ging er zur Tür, und jede seiner Bewegungen zerschnitt meine Emotionen wie eine Rasierklinge. An der Tür hielt er einen Moment inne, während seine Hand über der Klinke schwebte.

J k %d YXj!- wollte ich schreien. ; SX bYRUT YX1a Qdij Tk d YXj Udc Ql Uhi kSXUd- TUMU 9 UV XUV h c YX pkpk Q i Ud2

Die Flammen schlugen jetzt so hoch, dass sie durch den Kaminschirm drangen und an der Wand emporleckten, aber Vlad sagte noch immer nichts. Als das Feuer die Zimmerdecke erreicht hatte, lief ich instinktiv zum Kamin, um die Flammen zu bändigen, doch da erloschen sie mit einem Zischen, bis lediglich ein Rauchfaden übrig blieb.

Als ich mich umdrehte, war Vlad verschwunden.